

Besuch im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg am Dienstag, 13. Dezember 2016

Zu diesem Gespräch waren Brunhilde und Erich Ernst, Sylvia Kreier und Horst Gördel von der SHG „Das zweite Leben – Nierenlebendspende“ erschienen.

Durch das Referat 43, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Infektionsschutz, Umwelthygiene, Zivil- und Katastrophenschutz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, vertreten durch Frau Antonia Brüning wurden wir herzlich begrüßt.

An dem Gespräch nahmen weiterhin 3 Referatsleiter verschiedener Referate des Gesundheitsministeriums teil.

Da die Ministerin, Frau D. Golze täglich von verschiedensten Selbsthilfegruppen angeschrieben wird um einen Termin zu bekommen, hat sie sich entschieden, speziell für unser Anliegen die jeweiligen Referatsleiter zu schicken, da die Anfragen und Probleme ja doch an diese Personen weitergeleitet werden.

Nach gegenseitiger Vorstellung, wurde durch B. Ernst die Arbeit unserer doch kleinen SHG dargestellt. Mit dem Beginn in der Müritz-Klinik 2012 aus der Not heraus geboren. Auch, dass wir bundesweit agieren. Wir sind Spender und Empfänger. Deshalb können wir persönliche Erfahrungen, Vorteile und Nachteile oder Positives und Negatives aus einer Sicht berichten, die ein Arzt nicht so gut beschreiben kann. Aus Sicht des Spenders oder Empfängers lassen sich doch einige Fragen anders darstellen. Probleme wie, warum dauerte es solange bis ein Termin mit dem Ministerium zustande kam oder warum Krankenkassen in unterschiedlichster Weise über Lebendspende so wenig Bescheid wissen. Das Gesetz ist ja nun nicht erst gekommen, sondern es besteht ja schon seit 2012. Im weiteren Gespräch wurde auch klargestellt, dass wir zwar einen GdB haben, aber nicht krank oder Invaliden sind die geführt werden müssen oder eine Begleitperson brauchen. Wir sind wohl in der Lage einen Beruf auszuüben. Warum gibt es Probleme mit einer anschließenden Reha für den Spender, obwohl gesetzlich geregelt. Oft bleibt nur der Weg zum Sozialgericht, warum? Hier sind Krankenkassen im Ansatz unterschiedlicher Meinung. Warum sehen auch Ärzte lieber Patienten in der Dialyse, als ihnen einen Weg einer Lebendspende zu erläutern? Kostenfrage?

Weiterhin ging es um Präsenz für Nierenlebendspende in der Öffentlichkeit. Dieses Thema ist bisher im Land Brandenburg nicht weiter angesprochen worden. Da bei Veranstaltungen des Ministeriums, der Organspendeausweis im Mittelpunkt steht. Wer fühlt sich mit verantwortlich, mal für eine Veranstaltung, zum Beispiel mit unserer SHG eine Zusage zu treffen oder selbst mit Teilnahme zu glänzen?

Ein weiterer Punkt war die Frage, was kann die Politik tun, um das Thema Organspendennotstand persönlicher an die Bürger heranzubringen? Mehr Öffentlichkeitsarbeit ist gefragt und Nähe zum Bürger. Hier war Erstaunen und eine Art Hilflosigkeit zu erkennen. Sicher hat bisher keine SHG oder eine andere Einrichtung so direkt gefragt.

Ein gutes Beispiel ist das Engagement in Schwerin durch den Ministerpräsident E. Sellering, oder in Rostock durch Prof. Klar, Direktor Transplantationschirurgie und Dr. Müller, 1.stellv. OB Rostock. Dieser Punkt ist im Land Brandenburg eine völlig neue Ansage.

Bei der Unterstützung zur Erstellung von Anträgen und Förderungen konnte keine konkrete Zusage gemacht werden oder ein Hinweis. Obwohl hier durch Sylvia Kreier eine

hervorragende Arbeit geleistet wird. Dieses wurde auch Seitens des Ministeriums bewundert und mit Worten gewürdigt, da dieses in der Freizeit geleistet wird.

Das Interesse der Referatsleiter des Gesundheitsministeriums Land Brandenburg war groß (bis auf den Vertreter der Krankenkassen), dieses konnte man an der Fragestellung erkennen.

Auf unsere Themen/Probleme wurde eingegangen. Viele Fragen wurden gestellt Auch gab es Hinweise für unsere Arbeit, die wir als SHG mit nach Hause nehmen können. Ich will nicht von Begeisterung sprechen. Aber es gibt da so ein Gefühl.

Unsere Gruppe ist mit ca. 65 Mitgliedern sehr klein und deshalb ist es schwierig für eine Unterstützung. Es ist schwer unsere SHG einzuordnen um Unterstützung/Förderung oder Zusagen zu erhalten.

Eine Mitarbeit und Unterstützung durch das Ministerium Land Brandenburg wurde mit Freude zugesichert.

Die Referatsleiter waren nach dem Gespräch angetan, wie unsere kleine SHG solch ein positives und aktives Auftreten hat und das nicht nur in Berlin und Umgebung. Bundesweit, war ein Schlagwort, wodurch unsere SHG mit ihren Aktivitäten in ein ganz anderes Licht gestellt wurden.

Im Anschluss wurde eine Mappe, die durch Sylvia Kreier zusammengestellt wurde, an Frau A. Brüning Referat 43 übergeben. In dieser Mappe widerspiegelt sich unsere Arbeit und auch unser Jahrestreffen in Klink.

Der Kontakt zur Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit Fr. Brüning wird gefestigt und ausgebaut.

Horst Gördel